

Die Redaktion und Administration befinden sich in der
Königsstraße 1, Karmopolis,
Bologna, Carl 1, gegenüber.
Telephon Nr. 58
Sprechstunden: d. Redaktion:
von 6 bis 7 Uhr abends.
Bezugsbedingungen: mit täg-
licher Zustellung ins Haus
durch die Post oder die Aus-
wärtigen monatlich 2 K 40 h,
vierteljährig 7 K 20 h, halb-
jährig 14 K 40 h und ganz-
jährig 28 K 80 h.
Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag:
Buchdruckerei Jos. Karmopolis
Bologna.

Polauer Tagesblatt.

Die Zeitung erscheint täglich
um 6 Uhr früh.

Abonnements und Ankün-
dungen (Inserate) werden in
der Buchdruckerei Jos. Kar-
mpolis, Piazza Carl 1,
entgegengenommen.

Auswärtige Anzeigen werden
durch alle größeren Ankün-
dungsbureaus übernommen.
Inserate werden mit 10 h
für die erste gebaltene Peti-
zeile, Reklametexten im re-
klamatorischen Teile mit 60 h
für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur:
Hugo Dubel, Pola.

V. Jahrgang

Pola, Mittwoch, 13. Jänner 1909.

— Nr. 1129. —

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 13. Jänner.

Details aus dem Erdbebengebiete.

Die ungünstigen Nachrichten über die Vorgänge auf Sizilien und Kalabrien mehrten sich in auffallender Weise. Nun entwirft auch der Berichterstatter der „Neuen Freien Presse“ von der äußerst ungünstigen Situation im Erdbebengebiete, die infolge der Nachlässigkeit und Verzögerung der Behörden geschaffen wurde, ein tristes Bild. Nach einer kürzeren Einleitung berichtet nämlich der Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ folgendes:

In dem Unwetter, das über der kalabrischen und sizilianischen Küste schwarze Wolken gehäuft hatte, graute der Morgen erst spät; erst gegen 7 Uhr, zwei Stunden nach dem ersten Stoß, kamen von Bord des Kreuzers „Piemonte“, der in der Rede vor Anker lag, zweihundert Matrosen mit acht Offizieren ans Land, lasen die ersten 400 Verwundeten auf und brachten sie aufs Schiff, das mit ihnen nach Milazzo steuerte, während gleichzeitig ein Torpedoboot ein heil gebliebenes Telegraphenamt an der kalabrischen Küste zu erreichen suchte, um die Nachricht von dem Geschehenen nach Rom zu senden, was erst um die Mittagsstunde von Nicotera aus geschah. Der Zufall wollte zudem, daß der Kreuzer „Piemonte“ nicht vollständig seetüchtig war; eine Schraube hatte zwei Schaufeln verloren, ein Kessel mußte neu genietet werden; der Kommandant Bassino lag tot unter den Trümmern des Admiralsgebäudes, wo er geschlafen hatte, der zweite Kommandant war krank, auf dem Schiffe fehlte es an dem für solche Fälle entsprechenden Werkzeug, und die Mittelmeerdivision konnte nicht rechtzeitig herbeigerufen werden, weil der Funkentelegraph aus Gründen, die heute noch unbekannt, der Zuverlässigkeit dieses Verständigungsmittels jedenfalls kein gutes Zeugnis ausstellen, einen Tag lang vollständig versagte. Als sie am 29. in später Abendstunde eintraf, lagen vor der zerstörten Stadt zwei russische Kriegsschiffe, deren Offiziere und Mannschaften im Vereine mit jenen des inzwischen von Milazzo zurückgekehrten „Piemonte“ das Rettungswerk mutig in die Hand genommen hatten. Gegen tausend Verwundete hatten den ersten Notverband erhalten, viele Hunderte von Toten, lagen auf einer Wiese hinter der Stadt zur Beerdigung bereit. Die Russen hatten aber ihre Vorräte erschöpft, und die Zahl der Verwundeten mehrte sich mehr und mehr — dennoch kam vom italienischen Kriegshafen keine Hilfe, weil die Kommandanten unter dem Drucke eines verzopften Verwaltungssystems, solange die ihnen angeforderten Befehle nicht eingetroffen waren, aus eigenem Gutdünken nichts unternehmen zu dürfen glaubten. Danach hätte sich also der dritte Offizier des „Piemonte“, der, ohne höhere Weisungen zu erhalten, geholfen und sogar den Ankerplatz verlassen hatte, eines schweren Vergehens schuldig gemacht? Wer möchte es aber wagen, ihn zu bestrafen? Wie immer es sei, die Ungebild der Mannschaften und Offiziere, den bedrängten Brüdern zu Hilfe zu eilen, wurde mit eiserner Willenshärte gebändigt. Niemand durfte landen, niemand auch nur ein Brötchen abgeben! Die erwarteten Befehle trafen erst in den Morgenstunden des 30. Dezember ein, und dann erst wurden zweitausend Mann, Vorräte, Arzneien, Decken und Lebensmittel ausgeschifft. Inzwischen blieb die Stadt Horben von Dieben, Räubern und Leichenschändern schutzlos ausgeliefert; was das Erdbeben verschont hatte, fiel diesen Schakalen zum Opfer. Die Kaufläden, soweit sie noch zugänglich waren, wurden erbrochen und gebrandschatzt, die Schutthaufen durchwühlt, die Leichen des Geldes und der Juwelen beraubt, die sie an sich hatten. Als am vierten Tage nach dem Erdbeben diesem entsetzlichen Unfug mit Waffengewalt ein Ende gesetzt wurde, fanden viele Räuber den wahren Lohn, wer weiß aber, wie viele ihre Beute ungestraft in Sicherheit gebracht haben. Manche der Verhafteten und Erschossenen waren im Besitze von 10-, 15- und 20.000 Lire, manche hatten die Taschen voll Hals-, Brust- und Busennadeln und

Ohr- und Fingerringen, und an vielen Ringen staken noch, wie ich selber bezeugen kann, wachsgelbe kalte Finger...

Wer an dieser unzureichenden und verspäteten Hilfeleistung schuld hat, ob das Marinekommando oder die Engherzigkeit und Kurzsichtigkeit des Divisionsadmirals, wird sich in der Folge erweisen. Den Toten und den Verwundeten, welche an dieser dem gesunden Menschenverstande unjünglichen Unterlassung zu Grunde gingen, wird mit der Feststellung der Tatsachen nicht gedient sein. Die Aufregung über das Verhalten des Geschwaders war so allgemein und groß, daß sie sich in den gehässigsten Erörterungen Luft machte und zuweilen in Tölpelheiten ausartete. Ein Offizier auf der „Lombardia“ ließ sich zum Beispiel zur Bemerkung hinreißen, man müsse sich schämen, ein Italiener, noch mehr ein Offizier der Kriegsmarine zu sein, und bitter fügte er hinzu: „Und da redet man noch von der Möglichkeit eines Krieges gegen... Bei unserer Zuchtlosigkeit, Unordnung und Kleinerzigkeit wären Krieg und Schmach ein und dasselbe.“ Viele stimmten zu. Nur einer mahnte den Erregten zur Mäßigung, doch umsonst, denn das Gefühl des ungerecht erlittenen Ungemachs war in allen so groß, daß der Streit bis in die Nacht fortbauerte und nur mit dem Eintreffen von dreihundert Verwundeten endete, welche die Latkraft aller an Bord Anwesenden bis zur völligen Erschöpfung in Anspruch nahmen.

Der König selbst, der um die Mittagsstunde des 30. Dezember vor Messina erschien, war über das Schauerbild der zerstörten Stadt nicht mehr entsetzt als über den Mangel der notwendigsten Vorkehrungen. Es waren zwar mehrere Infanterieregimenter aus Palermo, Catania, Neapel und Rom gelandet, doch mußten sie da ihnen noch kein Werkzeug zur Verfügung stand, mit den Händen zugreifen; die Heeresverwaltung hätte aus Sizilien allein ohne jede Schwierigkeit zwei- und auch dreihunderttausend Decken nach Messina schaffen können und Arzneien und Chloroform, Tragbahnen und Feldlazarette dazu. Nichts von alledem war bis dahin geschehen. Am 31. abends sah man noch viele Verwundete, auf nasses Stroh gebettet, im Schüttelfrost hilflos umkommen, während sie auf den Kriegsschiffen gefunden hätten, was sie bedürftig, vor allem ein trockenes Lager und Wärme. Am 31. abends fehlten noch Tragbahnen und Chloroform. Auf dem Verbandsplatz vor dem Collegio dei Ragionieri amputierte man Hände und Füße ohne Narkose. „Eine Schlachtkamp, kein Lazarett!“ riefen mir die Ärzte zu, als ich ihnen vom Bürgermeister von Neapel vorgestellt wurde. „Eine Schlachtkamp, kein Lazarett!“ jammerte der neapolitanische Stadtkarzer, und er bat und beschwor, man möchte doch das Rote Kreuz mobilisieren, das bis dahin nur ein kleines Feldspital mit zwanzig Betten zur Verfügung gestellt hatte.

Der König teilte dem Ministerpräsidenten Giolitti seine Eindrücke in zwei Depeschen mit; nur die zweite Depesche wurde veröffentlicht, in der ersten gab er nicht bloß gute Ratschläge, sondern sprach auch sein schmerzliches Erstaunen über die Fahrlässigkeit und Saumseligkeit der Behörden so bitter und schroff aus, daß es geraten schien, diese Depesche der Presse vorzuenthalten. Und die Königin wurde zur Krankenwärterin, da sonst niemand ihres Geschlechtes da war, der sich der verwundeten Frauen angenommen hätte, als einige alte Nonnen, die selber Wartung und Pflege gebraucht hätten. Wenn gutes Beispiel genügt, das Pflichtgefühl der Saumseligen zu wecken, so hätte das Beispiel des Königspaars von der ersten Stunde an Wunder wirken müssen — es vergingen aber noch zwei ganze Tage, ehe es in der italienischen Bureauratie, dieser chinesischen Pagode eines frisch aufstrebenden Volkes, zu dämmern begann. Nun ist es in ihr für diesmal endlich auch Tag geworden, die Opfer ihrer Schwerefälligkeit, Steifheit und Geistesarmut zählen aber nach Tausenden!

Das Ende der Krise.

Aus Konstantinopel kommt eine Nachricht (siehe Telegramme), die nicht verfehlt wird, freudiges Auf-

sehen zu erregen. Ein offizielles Telegramm besag, nämlich, daß die türkische Regierung beschlossen habe das Angebot Oesterreichs, sich mit dem Betrage von 2 1/2 Millionen türkischer Pfund (etwa 54 Millionen Kronen) abzufinden, anzunehmen. — Damit ist die Annerkennung Angelegenheit in günstigem Sinne erledigt worden. Denn mit dem wichtigsten Faktor, der für uns in dieser Beziehung in Betracht kam, haben wir uns ausgeglichen und es gibt jetzt keine Macht mehr, die mit rechtlicher Begründung etwas von uns fordern könnte.

Allerdings: Es kann der Beste nicht im Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt. Aber da die Türkei, der Hauptinteressent, sich mit dem fait accompli einverstanden erklärte, so werden alle Ansprüche der Duodezstaaten auf dem Balkan zukünftig mindestens selbst des geringsten Rechtes entbehren. Und heute sucht man bekanntlich, ehe man das Gewaltmittel des Krieges aktiviert, stark nach plausiblem Vorwände, denn wenn man auch die böse Tatsache des Blutvergießens noch nicht aus der Welt schaffen konnte, so fühlt man heutzutage doch wenigstens das Bedürfnis, nach einem einigermaßen logischen Zweck zu suchen, der dieses unmenschlichste aller Mittel „rechtfertigen“ könnte. Die jüngste Wendung auf politischem Gebiete ist ein erfreuliches Zeichen dafür, daß den türkischen verantwortlichen Politikern endlich die Augen darüber aufgegangen seien, daß die bisherigen „Freunde“ des osmanischen Kaiserreiches, vornehmlich die Engländer, nichts anderes als ihre eigenen selbstsüchtigen Zwecke verfolgten, als sie daran gingen, aus einer selbstverständlichen Angelegenheit, deren Verlauf prädestiniert war, das Mittel zu ernstest Komplikationen zu gestalten. Es ist zu offensichtlich, daß ein Krieg, der unter den obwaltenden Umständen wahrscheinlich die mittel- und südeuropäischen Staaten mit Blut und Eisen, England jedoch höchstens in materieller Beziehung engagiert hätte, vom Briten in einer Weise ausgenutzt worden wäre, die der Türkei am meisten geschadet hätte.

Wenn man auch nicht behaupten kann, daß heute schon alle Fragen gelöst seien, so kann man doch der Zukunft ruhig entgegenblicken. Die Türkei ist zufrieden und England wird kaum so dreist sein, im serbisch-montenegrinischen Wunschzettel einen neuen Grund für die Fortsetzung seiner Kasanienpolitik zu entdecken. Wir haben außerdem wohl noch einen Freund, aber vor dem wird uns das Schicksal vielleicht gerade jetzt in Schutz nehmen, weil er mit sich selbst vollauf beschäftigt ist. So bleibe nur noch zu wünschen übrig, daß sich unsere Handelsbeziehungen zur Türkei, die in der letzten Zeit sehr stark gelitten haben, bessern mögen, damit wieder in unsere Hände falle, was in der Zeit unserer größten Not unsere guten Freunde an sich gerissen haben.

S. M. Torpedoboot „Marbal“ ist gestern in den Rentralfhafen geschleppt worden. An Bord des Schiffes fand sich u. a. auch Kriegshafenkommandant Vizeadmiral Julius v. Ripper ein.

Die neue interurbane Telephonlinie. Die neue interurbane Telephonlinie wurde gestern dem Verleiher übergeben. Die ersten Versuche zwischen Pola und den näheren Stationen sind ziemlich günstig ausgefallen. Demnächst soll der Versuch unternommen werden, die Ergebnisse der Gespräche zwischen Pola—Graz und Pola—Wien zu prüfen.

Die kroatische Amtssprache in Dalmatien. Die „Ostdeutsche Rundschau“ meldet: Wie verlautet, hat sich die kürzlich stattgehabte Ministerkonferenz zu Ungunsten der italienischen Sprache im amtlichen Verkehr der Staatsbehörden Dalmatiens ausgesprochen. Schon im Hinblick auf die Einverleibung Bosniens und der Herzegovina wird der kroatischen Sprache ein weiterer Wirkungsgrad erschlossen. Die Italiener sind über diese Meldungen nicht besonders erbaut.

Görzer Landtag. Für vorgestern 5 Uhr nachmittag wurde der Landtag zu einer Sitzung einberufen. Da die zwischen den Parteien eifrig geführten Verhandlungen wegen Verteilung der Landesauschüß-

mandate zu keinem Ergebnisse geführt hatten, erschienen die italienische Volkspartei und die slovenisch-liberale Partei nicht zur Sitzung, was sie auch dem Vandeshauptmann in Zuschriften mitteilten. Infolgedessen war der Landtag nicht beschlußfähig, weshalb der Vandeshauptmann die Sitzung mit dem Bemerkten beschloß, daß er den Tag der nächsten Sitzung im schriftlichen Wege bekanntgeben werde.

Dienstbestimmungen. Auf S. M. S. „Erzherzog Ferdinand Max“: Freg.-Leutnant Anton Scarpa. — Auf S. M. S. „Cobra“: Freg.-Leutnant Heinrich Graf. — Auf S. M. S. „Kronprinzessin Erzherzogin Stephanie“: die Freg.-Leutnants Leo Prasil, Josef Farfoglia. — Auf S. M. Uebervachungsschiff „Bellona“: U.-Sch.-L. Otto Bäumel (als Gesamtdetailoffizier), die Freg.-Leutnants Vladimir Slavik und Karl Schubert. — Zum Personaladjutanten des Stellvertreters des Chefs des Reichskriegsministeriums, Marinektion, Vizeadmiral Leopold Kneißler v. Maizdorf: Freg.-Leutnant Julius Freiherr von Schwarz. — Zur Torpedobootsbirektion des k. u. k. Seearsenals, Pola: Freg.-Leutnant Siegmund Edler von Pott. — Zum k. u. k. Hafensamiralat, Pola: die Freg.-Leutnants Josef Holub, Hugo v. Viktorin.

Erster gemeinsamer Beseeabend im Deutschen Heim. Heute, den 13. d. findet im Deutschen Heim der erste gemeinsame Beseeabend für Mitglieder, Spender und angeordnete Gäste statt. Beginn 8 Uhr abends. Zur Vorlesung gelangt G. Hauptmanns Drama „Das Friedensfest“. Anschließend folgt eine Besprechung über Zwecke und interne Einrichtung des geplanten Bezirkes.

Urlaube. 5 Monate U.-Sch.-L. Olivier Graf Resguier de Miremont (nach Niko, Oesterreich-Ungarn und Deutschland). 20 Tage Freg.-Leutnant Arthur Jonak von Freyenwald (Budweis). 14 Tage U.-Sch.-Arzt Dr. Roman Polta (Stratonik).

Die Leitung des Vereines der Kanzlei-gehilfen und Kanzleihilfsarbeiter in der k. u. k. Kriegsmarine ladet sämtliche Vereinsmitglieder zu der Sonntag, den 17. Jänner l. J. präzise 3 Uhr nachmittags im Restaurant Venlo (Veteranenheim) Via Siffano Nr. 26 stattfindenden I. ordentlichen Generalversammlung ein und werden die Mitglieder dringend ersucht, vollständig zu erscheinen oder sich im Verhinderungsfalle durch Vollmachten vertreten zu lassen.

Operettenabend im Deutschen Heim. Programm für den morgen Donnerstag, den 14. d. Mts. im Deutschen Heim stattfindenden Operettenabend: 1. Eugen v. Laund: „Regatta-Marsch“ aus der Operette „Der Wunderknabe“. 2. Ziehler: „Liebeswalzer“ aus der gleichnamigen Operette. 3. Suppée: Ouverture zur Operette „Das Modell“. 4. Oskar Strauß: Fragmente aus der Operette „Ein Walzertraum“. 5. Fall: a) „Wir tanzen Ringelreih'n“, Lied aus der Operette „Die Dollarprinzessin“; b) „Automobilmarsch“ aus der gleichen Operette. 6. Lehár: a) „Ballfrennen-Walzer“ aus der Operette „Die lustige Witwe“; b) „Weiber-Marsch“ aus der gleichen Operette. 7. Schlögl: „Streifzug durch sämtliche Joh. Strauß'sche Operetten“, Potpourri. 30 Minuten Pause. 8. Ziehler: Ouverture zur Operette „Fische Geister“. 9. Fall: „Dollar-Walzer“ aus der Operette „Die Dollarprinzessin“. 10. Joh. Strauß: Angereichte Stücke aus der Operette „Die Fledermaus“. 11. Gysler: „Schützenlied-Walzer“ aus der gleichnamigen Operette. 12. Müller-Norden: „Figaro-Marsch“ aus der Operette „Figaro bei Hof“.

Theater. Im Theater trifft demnächst die italienische Operettengesellschaft Angelini ein, um ein längeres Gastspiel zu absolvieren. Bis zum Termine ihres Eintreffens bleibt das Theater geschlossen.

Wichtigstellung. In einem gestern unter dem Titel: „Glossen“ veröffentlichten Berichte wurde „in der Hise des Gefechtes“ übersehen, daß sich der Einsender der der Person des Giumtamitgliedes Herrn Zhernotta geirrt habe. Der auf ein Jahr beurlaubte Maschinenbetriebsleiter Zhernotta ist mit dem Giumtamitgliede, Herrn Oberwehrführer Zhernotta, nicht identisch. Die deswegen getanen Bemerkungen werden deshalb mit dem Ausdruck lebhaften Bedauerns zurückgenommen.

Bitte um Unterstützung. Die Gattin des ehemaligen Kanzleihilfen Friedrich, Frau Barbara Friedrich, befindet sich infolge der erlittenen Schicksalsschläge noch immer in großer Not, da sie nicht nur sich, sondern außerdem noch sechs Kinder zu versorgen hat. Die fleißige Frau empfiehlt sich hiermit zum Waschen und Bügeln von Wäsche, von Herren- und Frauenkleidern und allen Arten von Handschuhen. Aufträge mögen an Frau Barbara Friedrich, Via Verubella Nr. 12, gegenüber der Landwehrinfanteriekaserne, gerichtet werden.

Maskenbälle im Hotel Belvedere. Freitag den 15. Jänner findet der erste Maskenball statt. Anfang präzise um 9 1/2 Uhr abends. Ende 1 Uhr nachts. Entree für Herren 2 K., für Damen 1 K. Vom 16. bis 18. Jänner finden die Maskenbälle jeden Freitag und Sonntag statt.

Selbstmordversuch. Gestern vormittags gegen 3/10 Uhr verübte ein in der Via Sternec Nr. 248 wohnhafter Arbeiter einen Selbstmordversuch. Der Arbeiter leidet schon seit längerer Zeit an einem chronischen Magenleiden, das sich immer mehr verschlechterte. Aus diesem Grunde beschloß der Arme, seinem Leben ein Ende zu machen und jagte sich eine Kugel in die rechte Schläfe. Der Selbstmordkandidat wurde in schwer verletztem Zustande ins Zivilspital überführt, nachdem ihm Herr Dr. Vettis die erste Hilfe geleistet hatte.

Durch einen Fußtritt schwer verletzt. Gestern gerieten im k. u. k. Seearsenale die dort angestellten Arbeiter Manojlovic und Bilic in einen Streit. Bei dieser Gelegenheit versetzte Manojlovic seinem Gegner einen so wuchtigen Fußtritt in die Magenenge, daß Bilic schwerverletzt und bewußtlos zusammenbrach. Er wurde ins Landesspital überführt. Gegen Manojlovic wurde das Strafverfahren eingeleitet.

Die Folgen unserer Kanalisationsbeschaffenheit. Gegen den Besitzer des Hauses Nr. 6 in der Bicolo Erto wurde die Anzeige erstattet, weil sich der Inhalt der dort befindlichen überfüllten Senkgrube auf die Straße ergoß.

Angezeigt. Gegen verschiedene hiesige Kaufleute wurde die Anzeige erstattet, weil sie verschiedene Waren, Kisten, etc., auf den Trottoirs stehen ließen und dadurch die Behinderung des Passantenverkehrs herbeiführten.

Die Rutzherplage. Gegen die Rutzher Alois Diritti und Angelo Fabris wurde die Anzeige wegen der Vernachlässigung der Aufsichtspflicht erstattet. Die beiden zechten in einem hiesigen Gasthause und ließen ihre Pferde unbeaufsichtigt auf der Straße stehen.

Menschenleib. In einem Stalle in der Via Dignano wurde die 40 Jahre alte Helene Celic angetroffen und wegen Subsistenzlosigkeit verhaftet. Sie wird in ihre Heimatsgemeinde befördert werden.

Gefunden wurde in der Viale Carrara eine Goldkette. — In der Via Minerva wurde ein Karren mit zwei Rädern gefunden. Die Gegenstände befinden sich bei der Polizei.

Ein entsetzliches Familiendrama. In Mandrag, einem kleinen Dörfchen in den Vogesen, jagte der 32 jährige Emile Bonate, ein Alkoholiker, seine Frau, mit der er seit zehn Jahren verheiratet ist, in der Nacht aus dem Hause und bei 15 Grad Kälte mußte sie lange Zeit im Hemd auf der Straße zubringen. Ueber Einkreiten seiner Verwandten öffnete Bonate endlich die Tür und ließ seine Frau wieder herein. Kaum war er mit ihr allein, als er eine Knute ergriff und auf sie damit so furchtbar losschlug, daß ihr buchstäblich das Fleisch vom Körper gerissen wurde. Als die Frau schließlich bewußtlos zu Boden sank, ergriff er einen Hammer und schlug ihr damit den Schädel ein. Dann schleppte der Wahnsinnige einen Hackstock ins Zimmer, legte die Leiche seiner Frau darüber und hieb ihr mit einem Beil den Kopf ab. Er ging jedoch hiebei derart um, daß er sich gleichzeitig die rechte Hand abhackte. Am nächsten Morgen wurde der Mörder neben seinem unglücklichen Opfer in tiefer Bewußtlosigkeit aufgefunden. Er wurde schwerverletzt in das Spital nach Saint-Dié gebracht.

Neue Schiffslöhntabelle, enthaltend die Berechnungen über Bezüge der Unterbootsmänner höherer Gebühr und niederer Gebühr, Bootsmannschaften, Quartiermeister, Marsgasten, Matrosen, 1., 2., 3. und 4. Klasse, Massapauschale, und Hafenkostrelutum für 30 Monats-Tage, ist soeben erschienen und im Schiffsdrucksortenverlage Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1 in Pola erhältlich. Preis per Stück 1 Krone.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Das Ende der Krise.

Konstantinopel, 12. Jänner. (Priv.) Die meisten Morgenblätter berichtigen die gestrige falsche Zeitungsnachricht, daß der Ministerrat das Angebot von 2 1/2 Millionen Pfund seitens Oesterreich-Ungarns verworfen hätte und sagen, daß der Ministerrat keinen Beschluß gefaßt habe. „Idam“ sagt, der Großwesir habe dem Ministerrate den Vorschlag Oesterreich-Ungarns nur mitgeteilt und werde morgen in der Kammer eine diesbezügliche Erklärung abgeben. „Dni Gazetta“ schweigt scheinbar absichtlich. Es scheint, daß die gestrige falsche Zeitungsnachricht von gewissen übelwollenden Kreisen lanciert worden ist. Der für morgen anberaumte ordentliche Ministerrat findet schon heute statt.

Konstantinopel, 12. Jänner. (Priv.) Bis 9 Uhr abends ist die für heute oder morgen seitens des Großwesiers zugesagte Antwort bezüglich der 2 1/2 Millionen-Entschädigung für die bosnischen Staatsgüter

nicht erfolgt. In hiesigen politischen Kreisen wird die Verzögerung damit motiviert, daß der Großwesir die Stimmung des jungtürkischen Komitees und des Parlamentes sondieren, bezw. sich die Zustimmung sichern müsse, und außerdem sich gewiß auch bei den hiesigen Botshaftern, sowie durch die türkischen Botshafter über die Dispositionen zweier Mächte, womit England und Rußland gemeint sind, orientieren wolle.

Konstantinopel, 12. Jänner. (Priv.) Der Großwesir hat heute vormittag dem k. u. k. Botshafter Markgrafen Pallavicini offiziell mitgeteilt, daß er sich mit seinen Kollegen über das Angebot Oesterreich-Ungarns beraten habe und daß dasselbe vom Kabinette angenommen wurde.

Die Erdbebenkatastrophe.

Wien, 12. Jänner. (Priv.) Der kön. italienische Botshafter, Herzog von Avarna, hat dem Minister des Aeußern, Freiherrn von Aehrenthal, im Auftrage seiner Regierung deren aufrichtigsten Dank ausgesprochen für die von Kaiser großmütig gewährte Hilfeleistung für die Opfer des Erdbebens in Kalabrien und Sizilien und für die von Seite des A. h. Hofes, der Regierungen und der Bevölkerung aus diesem Anlasse bewiesene Teilnahme. Gleichzeitig hat der italienische Minister des Aeußern, Tittoni, Freiherrn von Aehrenthal seinen persönlichen Dank für den ihm übermittelten Ausdruck des Beileids aussprechen lassen.

Rom, 12. Jänner. (Priv.) In Besprechung der Ausführungen der „Pol. Kor.“ sagt „Popolo Romano“: Wir wollen bloß hervorheben, daß man in der offiziellen Meinung Italiens allgemein die unkluge Haltung irgend eines obstruktionistischen Blattes ebensowenig ernst nimmt, wie die umfassende Erwidernng irgendeines italienischen Blattes. Wahr ist, daß Italien Sr. M. dem Kaiser und König Franz Josef für seine edle Initiative nur dankbar sein kann, ebenso wie es die lebhafteste Dankbarkeit empfindet für die Hilfsexpedition der Wiener freiwilligen Rettungsgesellschaft, welche bewunderungswürdige Wohltaten und werktätige Hilfe bringt für Tausende der schrecklichen Katastrophe Entronnenen.

Rom, 12. Jänner. (Priv.) Das Zentralhilfskomitee beschloß in Gemäßheit des Vorschlages seines Präsidenten, des Herzogs von Aosta, sobald als möglich die kalabrischen und sizilianischen Flüchtlinge in ihre Heimatsorte zu befördern, und stellte zu diesem Behufe 500.000 Franken zur Verfügung. Das Komitee bestimmte ferner eine Million Franken zur schnellen Herstellung der Baracken und 200.000 Franken für die Unterbringung der Waisen.

Messina, 12. Jänner. (Priv.) Der Herzog von Genua, der nach der Abreise des Königs im Erdbebengebiete eingetroffen ist, macht täglich Besuche in den beschädigten Gebieten der sizilianischen und kalabrischen Küste in Reggio und Messina. Der Herzog hat an Bord des Dampfers „Regina Margherita“ Aufenthalt genommen.

Messina, 12. Jänner. (Priv.) Auch gestern war das Wetter sehr schlecht. Strömender Regen hindert die Hilfsarbeiten. Die Erdstöße wiederholen sich noch immer. Um 4 Uhr 30 Minuten und 7 Uhr 15 Minuten wurden zwei heftige Erdrerschütterungen verspürt, sie verursachten aber keine Panik, da sich die Bevölkerung an die Erdstöße bereits gewöhnt hat. Die Zivilstandesregister der Municipalität wurden vollständig vernichtet, doch sind beim Gerichte Duplikate vorhanden, welche, wie es scheint, unverletzt sind. Das Kriegsgesicht wird Donnerstag und Freitag zusammengetreten und über 14 Individuen, die des Diebstahles und der Plünderung angeklagt sind, das Urteil fällen. Unter den Angeklagten befindet sich kein Soldat.

Rußland.

Petersburg, 12. Jänner. (Priv.) Auf Befehl der Polizeipraefektur wurden mehrere Hausdurchsuchungen vorgenommen. Bei den Studenten Pelenew, dem Sohne eines Professors, und Neumann wurden gegen 100 Kilogramm Dynamit und Schriften terroristischen Inhaltes beschlagnahmt. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Frankreich.

Paris, 12. Jänner. (Priv.) In der Sorbonne verhinderten zahlreiche Studenten und Mitarbeiter des royalistischen Blattes „L'Action française“ durch lärmende Szenen und Kaufereien die Vorlesung des Professors und Dekans der philosophischen Fakultät, Croiset, weil er die Vorlesungen des Geschichtsprofessors Thalamas gestattet hatte. Die Aufwiegler wurden von der Polizei festgenommen.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 12. Jänner 1909.
Allgemeine Uebersicht
Die Bitterung des ganzen Kontinents wird heute durch eine mächtige Depression beherrscht, deren Centrum über Norwegen lagert.

Sturmflut.

Ein Roman aus geweihten Landen.
Von Erich Friesen.

23 Nachdruck verboten.
Auch die „Deutsche Kolonie“ fängt wieder an, sich um Frau Mirjam Alfen und ihre mittlerweile herangewachsenen Töchter zu kümmern.
Tagelang steht der Klopfer drunten an der niedrigen Haustür kaum still.
Frau Mirjam selbst empfängt keine der zahlreichen Besuche. Sie überläßt es ihren Töchtern, die sich stets gleichbleibenden Fragen und Teilnahmeäußerungen zu beantworten.

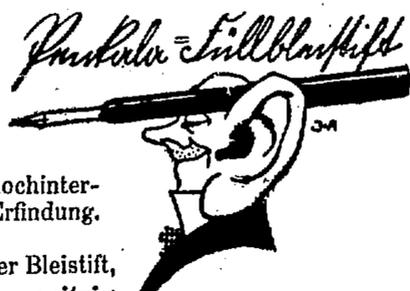
VIII.
In strahlender Pracht steigt hinter den grandiosen Felsböden des Gebirges Juda die große, erhabene Sonne des Orients empor, alles um sich her in leuchtenden Purpur tauchend.
Wie ein schwellender Teppich erschimmern tiefrot die üppig wuchernden Anemonen — die biblischen „Lilien auf dem Felde“ — zwischen dem verwetterten Steingeröll.
Die ganze Natur überhaucht von wunderbarer Morgenfrische, die sogar hineindringt in die winkeiligen Gäßchen Jerusalems, in die dunklen Mauernischen, in die niedrigen Steinhäuschen.
Auch auf Frau Mirjam Alfen scheint dieser Morgenzauber verjüngend zu wirken, obgleich die Sonne ihre Strahlen kaum hineinzufenden vermag in das kleine Haus der Via Dolorosa. Die großen schwarzen Augen leuchten in ungewohntem Glanze, als Frau Mirjam gleich nach dem Frühstück ihren Töchtern die Mitteilung macht, sie müsse für einen Tag verreisen.
Auf Gerhildes verwunderte Frage, weshalb — erwiderte sie kurz, wenn auch erschüttert befangen:
„In Geschäften.“
Während Gerhilde sich sofort mit dieser Antwort zufrieden gibt, grübelt Irmgard weiter darüber nach. Sie weiß, daß die Mutter niemals verreist — am allerwenigsten „in Geschäften“. Was also kann es sein, daß sie seit zehn Jahren zum ersten Male von Hause fortzieht?
Irmgard grübelt und grübelt. . .
Und plötzlich fällt es ihr wie Schuppen von den Augen. Natürlich nur das kann es sein — nichts anderes!

Als die Mutter bald darauf — in tiefer Trauer zwar, aber doch geschmackvoll und peinlich sorgfältig gekleidet — von ihren Töchtern Abschied nimmt, da küßt Irmgard die Mutter mit ungewohnter Zärtlichkeit und flüstert in ihr Ohr:
„Mütterchen, darf ich mitkommen?“
Frau Mirjam blickt ihre Tochter erstaunt an.
„Wie kommst du darauf?“
„Ich glaube zu wissen, wohin du gehst, Mutter!“
„Du glaubst zu wissen, wohin —“
„Ja. Zu Vaters Grab. Bitte nimm mich mit, Mütterchen!“
Einige Sekunden ruhen Frau Mirjams Augen mit ganz eigenem Ausdruck auf ihrer ältesten Tochter. Etwas wie ein Lächeln huscht um ihre Lippen.
Dann wird sie wieder ernst, und das Blut schießt ihr zu Kopf, wie schon oft in letzter Zeit, wenn ihre Töchter von dem Tode des Vaters sprachen.
Mit leidenschaftlicher Zärtlichkeit preßt sie die Tochter an sich.
(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger.

- Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends eintreffen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.
Mädchen der dienenden Klasse, Steirerin, wünscht Charaktervollen, gut situierten Unteroffizier oder besseren Arbeiter beifuss Ehe kennen zu lernen. Anträge unter „Glückliche Zukunft“ an die Administration. 4145
Französisch-Dehner oder Dehnerin für Konversation gesucht. — Offerten unter „Frankreich“ an die Administration. 4150
Gesucht eine Bedienerin über den Tag. Anzufragen in der Administration. 4149
Krauz, Via Castropola 5, 2. Stod. 4129
Gute Köchin sucht Posten. Agnes Krauz, Via Castropola 5, 2. Stod. 4130
Köchin, die selbständig gut kocht, sucht Stelle bis 15. Jänner. 4127
Krauz, Via Beterani 49, 3. St.
Anständiges deutsches Mädchen, welches selbständig kochen kann, sucht Stelle. Zuschriften erbeten unter M. K. an die Administration. 4144
Zimmer und Küche, wenn möglich Wasser im Hause, wird sofort gesucht. Anträge an die Administration. 4148
Kanze Verpflegung für einen Knaben wird gegen mäßige Entlohnung gesucht. Anträge an Agnes Krauz, Via Castropola 5, 2. Stod. 4147
Zu verkaufen ein Bodenteppich, Größe 4x5 Meter zu billigem Preis. Adresse in der Administration. 4136
Auf erhaltener eleganter Kinderwagen zu kaufen gesucht. — Offerte unter Preisangabe an die Administration. 4134
Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Kandler 54, 1. Stod. 4125
Unmöbliertes Zimmer zu mieten gesucht. Gesl. Anträge an die Administration.
Chemische Putzerei und Färberei O. Sickenberg u. Helow. in Wien. Uebernahmestelle „Maison Fris“, Piazza Carl 1, 1. Stod. 4137
Erster Kleidermaderlalon Holpodarz. Herren- und Damenkleider aller Gattungen, feinste Ausführung, werden schnell und billig geliefert, wie auch Marineuniformen. 3638

Neueste Maskentostimbißer à 1 Kr.
Prevoft, Junge Frau. Roman 5 Kr.
Vorrätig in der Schrinnerschen Buchhandlung (G. Mahler.)

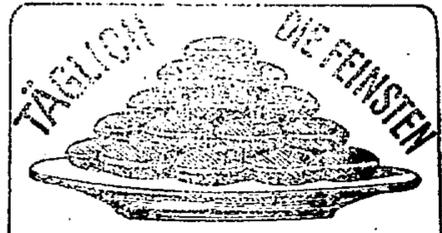


ist eine hochinteressante Erfindung.
Dies ist der Bleistift, welcher immerspitzig bleibt, ohne je gespitzt oder gedreht zu werden. Auch Farbstifte unerreicht dünn und fest. — Elegant, einfach und unverwüßlich. Ueberall zu haben. Preis K 1.20.
Hauptvertrieb für Pola bei
Jos. Krmpotić, Piazza Carli.

Welches ist das reinste Fett?
Es wird aus der getrockneten Kokosnuß in der eigenen Anstalt gepreßt und vom Beginne der Fabrikation an in sorgfältig reinen Apparaten verarbeitet, ohne mit einer Menschenhand in Berührung zu kommen. 4120

Für die langen Winterabende.

empfehlen sich der Familienlesezeitel der Buchhandlung Schmidt, Foro 12. — Derselbe bietet gegen die geringe wöchentliche Lesegeld von 60, 40 oder 30 Hellern neu illustrierte Zeitschriften, welche wöchentlich gewechselt werden. Außerdem ist die Einrichtung getroffen, daß Journale, drei Monate alt, gegen einen geringen Aufschlag im Besitze des Lesers bleiben. 4005



FASCHINGSKRAPPEN
nur aus feinstem SCHWEINESCHMALZ herausgebacken empfiehlt
WIENER CONDITOREI
RUDOLF WUNDERLICH
POLA, VIA SERGIA.69.

Dünne Hartpostpapiere für Schreibmaschine, als auch schwarze und blaue Durchschlagpapiere empfiehlt Papierhandlung Jos. Krmpotić, Piazza Carl 1.

Zur Balsaison!

- empfehlen wir unsere reichhaltige Auswahl von
hochfeinen Parfüms und Toiletteleifen
Damen-Haarweller
Poudre und Poudrequalten
Mieder und Miederleibchen
Fächer in allen Preislagen
Kammgarnituren
Toilettespiegel
Leinen- und Seidentübel
Ballhandschuhe
Ballhemden für Herren
Ballkrawatten für Herren.

Warenhaus
Fröhlich & Löbl, Pola
Via Sergia.
4122

Alphabetischer Index zum Dienstreglement für die k. u. k. Kriegsmarine, III. Teil, Dienst zur See, soeben erschienen!

Zu haben beim Verleger **Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carli 1.** — Preis 1 Krone.

Sanitätsgeschäft „Histris“

POLA, Via Sergia Nr. 61

Richtige Quelle für Bandagen, Gummiwaren, Bett-einlagen, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Leibschräueln etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker-Apparate „Soxhlet“. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. 2289

Militärbureau

4002

Eduard Ritter v. Cavallar
Pola, Piazza Carli 1

Gesuche aller Art, Ratschläge, Informationen, Majestätsgesuche. Belehungen und Ergänzungen von Heiratskautionen. — Haus-administrationen. — Verfassung von Steuer-bekanntnissen.

Sie sparen viel Geld, wenn Sie fortgesetzt Fuß-wohlstiefel tragen, weil die Haltbar-keit größer und der Verschleiß geringer ist, als bei anderem Schuhwerk.

Sie sparen Gummischuhe, weil die Fußwohlstiefel in den Böden und Bodenbefesti-gungsnähen wasserdicht sind. In hygienischer Be-ziehung bietet der Fußwohlstiefel wesentliche Vorzüge, weil sich die Trittspur in demselben genau kopiert; hiedurch wird dem Fuß eine sichere Lage gegeben und das Hin- und Her-rutschen des Fußes, durch welches Wundlaufen und Hülneraugenbildungen entstehen, vermieden. Im Fußwohlstiefel behalten die Zehen ihre Beweglichkeit.

Alleinverkauf für Pola: J. Drahosch, Via Sergia.

Herren! Augen auf!

Einzig in der Welt dastehende Selbst-behandlung zur sofortigen Wiederkehr der Manneskraft durch Dr. Lukesch

Floricitin-Tabletten.

Garantie 3fach. Probe und Belehrungsschrift K 8.80. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien oder durch das Versandbureau des Dresdener Botan. Laboratoriums. G. m. b. H. Ed. Than, Wien III., Postfach 5. 2571

Bitte lesen Sie!

Wegen Raummangel werden alle größeren Gegenstände, wie Fruchtschalen, Aufsätze, Tassen, Zucker- und Butterdosen, Brotkörbe etc. etc. aus **Chinasilber um 10 Prozent unter dem Original-Fabrikspreise** ver-kaufte. Preislisten liegen zur Einsicht auf und kann sich jedermann selbst überzeugen.

Nur bei

Kgrl Jorgo, Via Sergia Nr. 21.

4112 Lieferant der k. u. k. Staatsbeamten.

Ich erlaube mir die höfliche Mitteilung zu machen, daß es mir gelungen ist, eine große Partie

Steinkohle

für mein Geschäft zu erwerben, die ich zu mäßigen Preisen franko ins Haus stellen kann.

Außer Steinkohle verkaufe ich noch **Holz** und **Holz-kohle**.

Bestellungen werden mündlich u. schrift-lich entgegengenommen. Telephon Nr. 82.

Jos. Blaskovic

3818

Kohlendepot Via della Valle Nr. 11.

Ansichtskarten von Pola

54 ganz neue Aufnahmen

sehr schöne Ausführung, sind zu haben beim Verleger

Jos. Krmpotic

Buchdruckerei und Papierhandlung — Pola, Piazza Carli Nr. 1.

Banca Popolare di Pola

r. G. m. b. H.

Bank und Wechselstube

Via Sergia Nr. 67.

An- und Verkauf

aller Gattungen Wertpapiere, Münzen und Devisen.

Auszahlung

verloster Effekten, Zinsenquittungen und Kupons, auch vor deren Fälligkeit. — Besorgung von

Militär-Heiratskautionen

zu den günstigsten Bedingungen.

Übernimmt

Spareinlagen auf Büchel zu
4 Prozent.

und die Rentensteuer zu Lasten der Bank.

== Cheques. ==

Vorschüsse

auf Wertpapiere und Goldwaren. 8600

Versicherungen gegen Verlosungsverlust.

Promessen zu allen Ziehungen.

Jede Art von Buchbinder-Arbeiten,
übernimmt Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carli 1.

Echte englische und überseeische Papiere

in Kartons und Mappen.

Zu haben in Pola bei **Jos. Krmpotic**

Piazza Carli Nr. 1.